

WISSENSCHAFT UND KRITIK

DIE VERANSTALTUNGSREIHE
DER FACHSCHAFTSINITIATIVEN
IM SOMMERSEMESTER 2010
WWW.FACHSCHAFTSINITIATIVEN.DE.VU

PROGRAMMHEFT

ZUR VERANSTALTUNGSREIHE

In diesem Sommersemester veranstaltet die Fachschaftsleitung der FU Berlin eine Vorlesungsreihe mit dem Titel „Wissenschaft und Kritik“. Die 10 Referats- und Diskussionsveranstaltungen werden organisiert von den Fachschaftsinitiativen Lehramt, Ethnologie, OSI, Wirtschaftswissenschaften, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Geschichte, Theater-, Film- und Musikwissenschaften, Germanistik, Psychologie, sowie den Kritischen Jurist_innen und bringen kritische Standpunkte bezüglich ihrer eigenen Fachdisziplin zur Sprache. Die Veranstaltungen finden an den jeweiligen Instituten der FU statt und legen ihren Fokus auf die Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Machtstrukturen, Verhältnisse und Ideologien durch Wissenschaft und ihre fachliche Deutungshoheit.

Dieses Programmheft bietet euch einen Überblick über alle Veranstaltungen, Referent_innen und Inhalte. Weitere Informationen zu dieser Reihe und den Fachschaftsinitiativen findet ihr unter www.fachschaftsinitiativen.de.vu oder auf den Internetseiten eurer lokalen Fachschaftsini. Wir freuen uns auf spannende und interessante Veranstaltungen, sowie auf euch!



DO 29.04.10 - 18.00 - SILBERLAUBE HS 1B

WIESO, WESHALB, WARUM MACHT DIE SCHULE DUMM?

Ausbildung macht dumm. Das steht nicht für ein Versagen von Schule und Universität, sondern das gehört zu den Aufträgen des hiesigen Bildungssystems. Dummheit, was ist das? Es fällt nicht unter Dummheit, wenn man die neue Rechtschreibung nicht beherrscht, nur schlecht lesen und rechnen kann oder die Nebenflüsse der Donau nicht kennt. Das ist fehlendes Wissen, das kann man sich aneignen. Besser: das könnte man sich aneignen, wenn das Schulwesen tatsächlich das Anliegen verfolgen würde, den Nachwuchs solide in die „Kulturtechniken“ einzuführen und ihm gediegenes Wissen über Natur und Gesellschaft zu vermitteln. Tut es aber nicht.

mit Freerk Huisken

organisiert von der Ini Lehramt

MI 05.05.10 - 18.00 - SILBERLAUBE KL24/122

EINE FRAGE DER VERHÄLTNISSE? MÖGLICHKEIT(EN) DER ETHNOLOGIE

Im Rahmen dieser Veranstaltung wollen wir uns mit den äußeren und inneren Rahmenbedingungen der Ethnologie befassen. Unser Hauptaugenmerk wird dabei der aktuellen Ethnologie gelten. Die Ethnologie ist Raum, Möglichkeit und Handlungsfeld des Sprechens über das Fremde. Von dieser Bestimmung unseres Faches ausgehend wollen wir uns diesem Verhältnis (des Sprechens zum Fremden) genauer widmen und es auf seine Bedingungen und Möglichkeiten hin untersuchen. Dies bedeutet für uns einerseits ein Verfolgen der Spur des Fremden in der Ethnologie und den gesellschaftlichen Verhältnissen, die diese Disziplin hervorgebracht haben, und andererseits ein Auseinandersetzen mit dem Raum und der Möglichkeit über das Fremde zu sprechen (und dies auch zu tun). Im Sinne einer kritischen Hinterfragung des Faches soll dabei beleuchtet werden, wie sich die Disziplin konstituiert, von welchen Machtverhältnissen sie durchdrungen ist und was für Auswirkungen dies letztendlich auf sie hat. Gleichzeitig soll aber auch aufgezeigt werden, was für Wege sich in der Ethnologie auftun, gesellschaftliche Verhältnisse zu hinterfragen und zu überwinden, schließt eine Kritik der Wissenschaft doch stets die Möglichkeit einer kritischen Wissenschaft mit ein.

mit Benedikt Pontzen

organisiert von der FSI Ethnologie

DO 06.05.10 - 18.00 - OSI IHNESTR 21 HS A
STUETZWERK ODER SPRENGSTOFF?
POLITIKWISSENSCHAFT ZWISCHEN LEGITIMATION
UND KRITIK DES BESTEHENDEN AM BEISPIEL DER
INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Eine kritische Perspektive auf die Politikwissenschaft zeigt, dass diese grundsätzlich in bestehende Verhältnisse eingebunden ist und spezifischen Interessen folgt. Wie sich Politikwissenschaft zu gesellschaftlichen Verhältnissen positioniert und welche Folgen dies für Forschung und Ergebnisse hat, gilt es sowohl für Sozialwissenschaftler_innen als auch Politikinteressierte in den Blick zu nehmen: Aus welchem Interesse heraus wird mit welchen Zielen die Analyse von Politik und Gesellschaft betrieben, welche Fragen gestellt oder ausgeblendet, welche Befunde geliefert oder verdeckt, welche Funktionen erfüllt und welche politischen Konsequenzen forciert? Werden in einer affirmativen Manier etwa bestehende Macht- und Herrschaftsverhältnisse legitimiert oder gar Herrschaftsstrukturen, Unterdrückung, Ausbeutung oder Diskriminierung (re-)produziert? Welche Perspektiven kritischer Wissenschaft hinterfragen die bestehenden Verhältnisse oder bringen diese gar zum Tanzen?

Diese Fragen nach einer Kritik der Politikwissenschaft und kritischen Politikwissenschaft sollen am Beispiel der Internationalen Beziehungen auf dem Feld der Entwicklungspolitik diskutiert werden.

mit Jenny Simon
organisiert von der FSI OSI

MI 12.05.10 - 18.00 - GARYSTR 21 RAUM 102
DES WIRTSCHAFTSPUDELS KERN -
DIE GROSSE LEE(H)RE IN DER KRISE

Ein Gespenst geht um in Europa, das Gespenst der krisenhaften Entwicklung kapitalistischer Produktionsprozesse. Folgt man der herrschenden neoklassischen Theorie und deren Modellvorstellungen, so sollte eine solche krisenhafte Entwicklung eigentlich gar nicht existieren, auch wenn sie täglich für das einzelne Individuum und die Gesellschaften spürbar ist. Die Betrachtung der Krise und die Diskussion der aus ihr folgenden Konsequenzen sind in den derzeitigen Lehrplänen nicht vorgesehen, stattdessen müssen jene Modelle gepaukt werden, die einem erklären, dass es solche Krisen gar nicht geben kann.

Die Leere, die durch die krisenhafte Entwicklung dieser Wirtschaftsordnung, in der ökonomischen Lehre sichtbar wird, ist jedoch auch eine Chance - sich Gedanken zu machen, über den Sinn und Unsinn der

akademischen Disziplin „Volkswirtschaftslehre“.

mit Michael Heinrich

organisiert von der FSI WiWiss

Do 20.05.10 - 18.00 - OSI IHNESTR 21 HS A
SICHTBAR - UNSICHTBAR, TRANSFORMATIONEN
MEDIALER GESCHLECHTERBILDER

Mediale Geschlechterbilder befinden sich in einem ständigen Wandel. Die in modernen Gesellschaften sich diversifizierenden Lebensweisen zirkulieren immer auch in der populären Kultur. Demnach finden sich in den Medien nicht nur stereotype Inszenierungen von Frauen und Männern, sondern es werden beispielsweise auch Bilder von erfolgreichen Frauen, von lesbischen, schwulen oder transgender Positionen gezeigt. Handelt es sich hierbei in jedem Fall um ‚neue Bilder‘, die gewohnte Wahrnehmungsweisen durchbrechen und geschlechtliche sowie sexuelle Vielfalt sichtbar machen? Oder werden in populären Medienbildern doch wieder nur altbekannte Geschlechterbilder aufgegriffen und modifiziert?

Anhand verschiedener Medienbeispiele geht der Vortrag den Wandlungsprozessen von Geschlechterbildern in den Medien nach. Es wird nicht nur thematisiert, welchen Bildern bestimmte Medien zu Sichtbarkeit verhelfen und welche sie unsichtbar machen. Vielmehr soll gezeigt werden, wie Medien was zu sehen geben. Damit wird ein Rahmen eröffnet, der es ermöglicht danach zu fragen, wie Medien Geschlecht konstruieren, welche Identitätsangebote sie für das Publikum bereitstellen und welche Handlungsmöglichkeiten dadurch eröffnet werden.

mit Dr. Tanja Maier

organisiert von der FSI PuK

Mi 26.05.10 - 18.00 - BOLTZMANNSTR 3 RAUM 2215
GESICHERTE FREIHEIT

In der Geschichte der Bundesrepublik gab es stets Gruppen, die als Bedrohung der Inneren Sicherheit angesehen und rechtlichen Maßnahmen unterworfen wurden. Diese Gruppen wechselten im Laufe der Jahre: angefangen mit kommunistischen Gruppen in den 50er und 60er Jahren; es folgten „Radikale“ aus der Studentenbewegung Ende der 60er und in den 70er Jahren, die RAF bis in die 90er Jahre; nach deren Selbstauflösung erfolgte eine Hinwendung zur „Organisierten Kriminalität“, die dann seit 2001 vom „internationalen Terrorismus“ abgelöst wurde. Angesichts dieser dichten Abfolge von „Gegnern“ oder „Feinden“ des Gemeinwesens kann man den Eindruck gewinnen, dass die Sicherheitsorgane der BRD stets in

der Lage waren, sich ein Objekt der Ermittlung und Verfolgung auszuwählen: ein Phänomen, das als Strategie der Selbsterhaltung von Organisationen bekannt ist. Ein chronologischer Abriss des Rechts der Inneren Sicherheit der vergangenen 60 Jahre soll darüber hinaus zeigen, dass

- es einen kumulativen Effekt der Sicherheitsgesetzgebung, da die zuvor eingeführten Normen mit dem Verschwinden eines alten „Feindes“ nicht wieder außer Kraft gesetzt,
- die Sicherheitsbehörden zu immer früherem, heimlicherem, zentralisierterem Vorgehen ermächtigt werden, um „Gefährder“ „rechtzeitig“ bekämpfen zu können,
- eine Effektivitätskontrolle ebenso aussichtslos zu sein scheint wie eine Evaluationspflicht von Sicherheitsmaßnahmen,
- das Bundesverfassungsgericht die Sicherheitspolitiker zwar immer wieder zurückpfeift, den Gesetzgeber aber zugleich darüber belehrt, wie er es in Zukunft „besser“ machen kann, so dass das verfassungsrechtlich (gerade noch) „Mögliche“ dann mit Verweis auf Karlsruhe Segen problemlos "umgesetzt" werden kann

mit Alexander Klose

organisiert von den Kritischen Jurist_innen

MI 02.06.10 - 18.00 - FMI KOSERSTR 20 HS 2 HOLOCAUST UND NATIONBUILDING - WISSENSCHAFTSKRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM UMGANG MIT DEM THEMA HOLOCAUST IN GESCHICHTSKULTUR, DIDAKTIK UND UNTERRICHT

Das Erinnern an den Holocaust und an Antisemitismus und Ausgrenzung im Nationalsozialismus geht gegenwärtig vom kommunikativen Gedächtnis der Gesellschaft in ihr kulturelles Gedächtnis über. Die Geschichten von Opfern, Tätern und Zuschauern (um sich vorübergehend dieser nicht immer plausiblen Einteilung zu bedienen) sind kaum noch als face-to-face-Geschichten der Mitlebenden greifbar. Dass Opa doch kein Nazi war, kann er uns also nicht mehr selbst erzählen.

Der Vortrag geht der Frage nach, welche gesellschaftlich-politische Funktion der Umgang mit dem Thema des Holocaust in Geschichtskultur, Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht gegenwärtig spielt. Dabei wird wissenschaftskritisch insbesondere der Blick darauf gerichtet, welche Rolle historisches Lernen zum Thema Holocaust in der deutschen Geschichtskultur und im Geschichtsunterricht spielt und nach Meinung der auf diesem Feld tätigen Akteure spielen soll. Dient gerade das Thema Holocaust dazu, in der kulturell hybriden Phase des Abschieds vom kommunikativen Gedächtnis ein neues Leitbild einer sich vorbildlich mit seiner Vergangenheit beschäftigenden Nation herzustellen? Und soll dieses

Leitbild dauerhaft in das kulturelle Gedächtnis integriert werden?

mit Martin Lücke

organisiert von der FSI Geschichte

Do 10.06.10 - 18.00 - GRUNEWALDSTR 35 HOERSAAL KRITISCHE THEATERWISSENSCHAFT

Auf der Suche nach intradisziplinären Schnittstellen werden zentrale Topoi des theaterwissenschaftlichen Diskurses nun von einer Außenperspektive her beleuchtet. Eine Neuauslotung der Grenzen der tradierten Denkweisen und Theoriefundamente sowie die Überwindung von alteingesessenen Paradigmen können in Angriff genommen werden.

mit Frank Richarz

organisiert von der fsi thefimu

Do 17.06.10 - 18.00 - SILBERLAUBE RAUM LI16 "DEUTSCHE" LITERATUR? INTERKULTURALITÄT ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE GERMANISTIK

"Ich bin so deutsch wie Kafka" - mit diesem Statement wendet sich die Autorin Terézia Mora, die aus Ungarn stammt und in Deutschland schreibt, vehement gegen eine Etikettierung ihrer Texte als ‚Migrationsliteratur‘. Sie drückt damit ein grundsätzliches Unbehagen an den Zuschreibungen aus, die den deutschen Literaturbetrieb bestimmen und die implizit immer noch von einer ‚eigentlichen‘ deutschen Nationalliteratur auszugehen scheinen. Für das Fach der "Neueren deutschen Literaturwissenschaft" bedeutet die im deutschsprachigen Raum entstehende mehrkulturelle Literatur eine besondere Herausforderung, indem sich beispielsweise bereits die Frage nach dem Gegenstand des Fachs als problematisch erweist. Gleichzeitig eröffnet sich die Chance einer kritischen Reflexion, die bei den Traditionen des Fachs beginnt und sich auf gesellschaftliche Prozesse ausweiten lässt. Die Literatur von Autorinnen und Autoren, die aus einer von verschiedenen Kulturräumen geprägten Sichtweise - in einem "Zwischenraum" (Bhabha) - schreiben, bietet einen ästhetischen Experimentierraum, in dem Mechanismen identitärer Verortung hinterfragt und überschritten werden: Hier ist die Germanistik in doppelter Weise - fachwissenschaftlich und in ihrer Relevanz für die Gesellschaft - auf die Probe gestellt.

mit Dr. Romana Weiershausen

organisiert von der FSI Germanistik

MI 30.06.10 - 18.00 - SILBERLAUBE J32/102

DAS IST WAHNSINN - KRITIK UND PRAXIS PSYCHIATRISCHER ANSTALTEN

Die antipsychiatrische Bewegung ist in den 60er Jahren entstanden. Zentral ist ihr die Ablehnung von Krankheitszuschreibungen aufgrund ihres normierenden Charakters; Krankheiten werden als sozial bedingt verstanden. Außerdem soll eine Perspektive ermöglicht werden, in der die Betroffenen selbst Expert_innen ihrer Lebenssituation sind. In der Veranstaltung wollen wir uns damit auseinandersetzen, wie der Zustand in deutschen Psychiatrien heutzutage aussieht und der Relevanz von antipsychiatrisch orientierten Einrichtungen am Beispiel des Weglaufhauses nachgehen. Welche Implikation hat die Klassifikation von Menschen in gesund und krank und welche praktischen Konsequenzen hat die Ablehnung dieser Kategorien?

*mit David Wichera, Weglaufhaus (angefragt)
organisiert von der FSI Psychologie*